

so daß er auch seinen eigenen Nuten und
 Frost nachgeseht hat dem Nuten und
 Heyl seiner Untergebenen: Ein solches
 Herz wünschte ich, daß hätten alle Alten/
 wie gehabt hat der ein und achtzig-jähri-
 ge Martinus / welcher in diesem seinem
 hohen Alter hat sagen dürfen dem hölli-
 schen Feind: Nihil in me Funeste repe-
 ries, sinus Abrahæ me recipiet! Du o
 leydiger Satan wirst an mir nichts
 finden / dann der Schooß des Abra-
 hams wird mich aufnehmen! Ein sol-
 ches Herz wünschte ich / daß alle Ster-
 benden hätten / wie gehabt hat der ster-
 bende Martinus / welcher als er sterben
 wollte mit großem Vertrauen gesagt hat:
 Sinite fratres coelum potius aspicere
 quam terram, ut tuo jam itinere iturus
 ad Dominum spiritus dirigatur! Brü-
 der laffet mich mehr den Himmel an-
 schauen als die Erden damit der sei-

ne Reiß antretende Geist zu Gott
 gerichtet werde! Ein solches Herz end-
 lich wie Martinus gehabt / wünschte ich/
 daß alle Betrübte und Betrangte hätten/
 welcher in seiner Kranckheit sich noch zu
 Mühe und Arbeit anerbotten hat / spre-
 chend: Non recuso laborem; Ich schlage
 kein Arbeit aus / es geschehe der Will
 Gottes.

Christe Jesu! Der du alle Herzen in
 deinen Händen hast / wie du gehabt hast
 das Herz Martini; durch die Fürbitte
 des H. Martini richte alle Herzen der
 Jungen und Alten / der Soldaten und
 Bürgern / der Obern und Unterthanen/
 der Geistlichen und Weltlichen nach dei-
 nem göttlichen Willen / nach deinem gött-
 lichen Befehl / auf daß sie dir einhellig mit
 reinem Herzen dienen / dich lieben und lo-
 ben / ehren und preisen mögen in alle E-
 wigkeit. Amen.

Ein Predig zur allgemeinen Danck- sagung.

T H E M A.

Gratias agamus Domino Deo nostro! Eccl.

Lasset uns unserm Gott und Herrn Danck sagen!

Syn.

Ein liebliche von den Vögeln erlernte Danck Music.



Als die H. Engel auch
 schreiben können / und
 wirklich geschrieben
 haben / bezeugt der H.
 Prophet Ezechiel c. 9.
 Weil er mit Augen ge-
 sehen / daß ein Engel
 zugleich wen g und viel geschrieben ha-
 be; Wenig: Dann er nur einen einzi-
 gen Buchstaben / nemlich den Buchsta-
 ben T auf die Stirn der Gottsfürchtigen
 geschrieben: Viel: Dann dieser einzige
 Buchstab hatte ein grosse Macht in sich:
 Indem jener beim Leben ist erhalten wor-
 den / der diesen Buchstaben getragen / die
 andere aber mußten alle sterben.

A. A. Ich komme heut nicht als ein
 Engel zwar / doch eines Englischen Se-
 raphischen Ordens unwürdiger Prediger/
 einem jeden Inwohner dieser Stadt nicht
 auf die Stirn / sondern gar ins Gehirn/
 in die Gedächtnis auch wenig und viel
 hinein zu schreiben / nemlich zwey einige

Buchstaben / ein NB das ist / merck's wol/
 oder vergiß nicht.

Ihr Junge und Alte / Geistliche und
 Weltliche / hoch und niederen Stands/
 Personen NB merckets wol / verges-
 set nicht! Was? Sehet wir haben vor
 dieses Jahr bereits alle Früchten vom Feld
 gebracht / von Aekern und Wiesen / von
 Gärten und Weinbergen / und zwar reich-
 lich; Gott hat uns behütet vor Ungewitter/
 Schauer und Hagel / und von anderen
 schweren Zufällen befreit erhalten: Dieses
 mercket wol vergessers nicht!

Ein solches NB. will uns unser H. Mut-
 ter die Kirch in der H. Mess machen / da sie
 uns zuruffet: Gratias agamus &c. Und dies
 ses darum / sagt der H. Laur. Just. de Lign.
 vit. c. 7 Invitatur ad magna, qui de par-
 vis gratias agere assuescit, & spem de fu-
 turis recipit, qui transacta beneficia re-
 cognoscit: Wer um das Geringere
 gewohnt ist Danck zu sagen / der
 wird zu größeren Gnaden eingeladen/
 und

und empfangt die Hoffnung zu anderen künfftigen Gutthaten/ der die erwiesene danckbar erkennen; Dann die Danckbarkeit ist ein Schlüssel zu den fernern Gnaden und Gaben Gottes.

Aber ich bemühe mich umsonst/ in die Gedächtnuß meiner Zuhörern ein NB. einzuschreiben/ und sie zu erinnern/ für die von Gott empfangene Gutthaten zu danken/ massen sie für sich selbst heut ein allgemeines Danck-Fest angestellt/ dem allmächtigen Gott für seine von ihm dieses ganze Jahr hindurch empfangene Wohlthaten höchst schuldigen Danck abzustatten: Und gar recht/dann Gott ist wie ein Meer/ alle Flüß und Bäch spendiren ihr Wasser als einen gerechten Tribut dem Meer/ solches aber gibt sie alle wieder/ ut iterum fluant. Gott ist wie ein Spiegel/ wann man diesem ein freundliches Gesicht zeigt/so zeigt er es wieder. Also auch Gott.

Gott ist wie ein Wald/ wann man diesen freundlich grüßet/ so grüßet er einen wieder freundlich durch das Echo. Also auch/ wann wir Gott dem Herrn um seine Gaben und Gnaden danken/ so ertheilet er uns neue Gaben: Dann quando Deus aliquem videt, qui gratus est de prioribus, largius sua dona in eum profundit, spricht S. Chrysost. Hom. 27. in Gen. Wann Gott sieht/ daß einer die empfangene Gnaden danckbarlich erkennet/ so schüttet er seine Gaben auf solchen desto häufiger aus.

Wolan dann! So wollen wir heut Gott zu Ehren eine Danck-Music anstellen/ die Musicanten aber sollen seyn lauter Vögel; Diese werden zwar jetziger Zeit nicht viel gehört/ und eben deswegen ist ein solche Music etwas rares. Und können wir meines Erachtens kein schöneres Vorbild haben/ wie wir Gott loben und danken sollen/ als solche liebe Wald-Vögelein.

Die Stimmen belingend/ theile ich solche also aus: Den Discant soll singen die Nachtigall/ den Alt das Lerchlein/ den Tenor der Stiglitz/ den Bass der Gockelhan; Als Chor-Regent soll den Tact geben der langhalsichte Storch. Euer Lieb und Andacht verleihen dieser Music ein gutwilliges Gehör/ so fange ich an in nomine Domini.

Es mögte sich vielleicht einer verwundern/ daß ich an gegenwärtigem Danck-Fest ein Music von Vögeln anzustellen mich entschlossen habe/ diesem aber geb ich zur Antwort/ daß ich solches habe erlernet theils von dem geordneten Psal-misten/ welcher unter andern Geschöpfen auch die Vögel einladet Pl. 148. Volucres pennarum &c. laudent Nomen Do-

mini: Die gesiderte Vögel 2c. sollen loben den Namen des Herrn; Und auch von dem geistreichen Propheten Daniel c. 3. der die Vögel zum Lob Gottes also beruffet: Benedicite omnes volucres caeli Domino! Alle Vögel des Himmels lobet den Herrn! Nun wol an! Die erste Stimm/ den Discant gib ich der Nachtigall; Die Nachtigall wird von den Lateinern genennet Philomela/ von denen zwey Wörtlein: Philos und Melos, das ist/ liebend/ ein süßes Gesang. Und S. Albert. M. schreibt L. 23. Daß die Nachtigall gern andere singende Vögel anhört/ und stillschweigend auflöse/ nachmalens aber um die Welt certire/ und mit solchem Nachdruck antwor-te/ daß sie ehender das Leben lasset/ als ihr Gesang.

So ist auch die Nachtigall von andern Vögeln unterschieden/ daß andere nur bey Tag/ sie aber auch bey Nacht singe. Und in diesem sollen wir an unserm Danck-Fest im Lobgesang nachfolgen der Nachtigall/ wie uns ermahnet der H. Ambr. ferm. 43. Imitare minutas aves, mane & vespere creatori gratias referentes! Folge nach denen kleinen Vögeln/ die frühe und Abends ihrem Schöpffer Danck erklaeren. Et 51. Devotior es, imitare lusciniam, cui quoniam ad dicendas laudes dies sola non sufficit, nocturna spatia pervigili cantilenâ percurrit: Und wann du andächtiger bist/ so folge nach der Nachtigall/ welche weil ihr der Tag allein nicht lang genug ist zum Lob Gottes/ so nimmt sie auch die Nacht darzu.

Ein solche geistliche Nachtigall warre der Königlich Psalmist David: Dieser betrachtete wol/ was er für grosse Gnaden von Gott empfangen habe/ und in deren Erinnerung befragte er sich selbst: Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi? Pl. 115. Was soll ich dem Herrn vergelten für all seine Wohlthaten an mir? Und sienge gleich darauf an/ als wie ein Nachtigall zu schlagen: Tibi sacrificabo hostiam laudis, & nomen Domini invocabo: Dir o Herr will ich Danck-Opfer opfferen/ und dich Herrn Namen anrufen. Welches er auch treulich thate/ so gar/ daß er auch die Nacht nicht ohne Lob Gottes ließe dahin streichen/ wie ers selbst bekennet Pl. 118. Mediâ nocte surgebam ad confitendum nomini tuo Domine! Zur Mitternacht bin ich aufgestanden/ dich zu loben o Herr! Ja er sagt Pl. 33. Semper laus ejus in ore meo: Sein Lob soll ununterdacht in meinem Mund seyn.

Nun

Nun daß wir auch solche stäths schlagende Nachtigallen seyn sollen/ ermahnet uns der H. Paulus ad Eph. 5. Cantantes & psallentes in Cordibus vestris Domino, gratias agentes semper pro omnibus! **Lobsinger dem H. Ern in euren Herzen/ und sager Danck allzeit für Jherman.** Und ist dieses unser höchste Schuldigkeit/ sagt der H. Aug. in Soliloq. c. 18. vor Gott bekennend: Sicut nulla est hora seu punctum, quo tuo beneficio non utor, sic nulla debet esse hora, quā te non habeam ante oculos; Gleichwie keine Stund oder Augenblick ist/ darinn ich deiner Gutthat nicht genieße/ also soll auch keine Stund seyn/ worinn ich dich nicht vor Augen habe.

Ja Gott selbst verlangt solches von uns Levit. 6. Ignis in Altari semper ardebit: Das Feuer soll allzeit auf dem Altar brennen. Über welches Philo Alexandr. sagt: Dieses Feuer bedeute die Dancksagung; Gleichwie nun die Gnaden Gottes gegen uns nie ermangeln/ Tag und Nacht von uns genossen werden/ also solle das Feuer der Dancksagung auf dem Altar unsers Herzens niemals abgehen/ nie erlöschen/ sondern allzeit hohe Lohe aufbrennen.

Ein solche immer schlagende Nachtigall/ ein solche Seel die Gott ohne Unterlaß für alles von Herzen dankbar ist/ diese macht Gott den H. Ern nicht nur ein liebliche Music hie auf Erden/ sondern wird auch tauglich erkannt werden zur himmlischen Hoff-Music/ allwo sie im Lob Gottes wird gleich werden jenen vier Apocalypischen Thieren/ von denen der H. Joannes schreibt Apoc. 4. Sie hatten kein Ruhe Tag und Nacht/ und sprachen: Heilig heilig/ heilig ist Gott der H. Er 10. Eben also wird ein geistliche danckbare Nachtigall auch Gott im Himmel immer und ewig zu loben gewürdiget werden. Und nun hat die Nachtigall in unserer heutigen Danck-Music das Ihrige verrichtet.

Der andere Muscant in unserer Danck-Music solle seyn das Lerchlein/ diesem trag ich an den Alt. Das Lerchlein auf Latein Alauda wird also benamset a Laudando, sagt Isidorus, vom Lob Gottes/ massen diß Vögelein bey heiterem Sonnen-Schein immer in die Höhe sich schwinget/ und unter den wählenden Flug die annehmlichste Triller schläget/ und darmit seinem Gott und H. Ern lobsinget.

Dieses Orth solle diesem nachfolgen/ und heut einen ganzen Chor von Lerchen anstellen/ nemlich wie viel Inwohner und Seelen/ so viel geistliche Lerchlein/ folglich allesamt Vögel/ aber Volucres Coeli. Vögel des Himmels/ Vögel/ nicht zum braten/ sondern zum Lob Gottes/ dahero Festivale.

müssen sie sich befeissen/ daß sie nach Art der Lerchen auch öfters den Tag hindurch/ absonderlich am heutigen Danck-Fest/ von der Erden über sich schwingen/ gen Himmel und zu Gott/ mit Herz und Gemüth/ alles verlassend/ und aus dem Sinn schlagend/ was sie im Gebet verstreuen kan/ also daß es heiße: Elevor, dum Concino: Da ich Gott lobsinge/ ich hinauf mich schwinde.

Dessen gibt uns ein augenscheinliches Exempel unser Heyland selbst Joan. 11. Dann als er dorten seinem himmlischen Vatter danken wollte/ hatte er seine Augen/ nicht allein des Leibs/ sondern mehr des Gemüths über sich in Himmel erhoben: Elevatis sursum oculis dixit: Pater, gratias ago tibi, quoniam audisti me! Jesus hube seine Augen auf/ und sprach: Vatter/ ich dancke dir/ daß du mich gehöret hast! Aber deswegen hat er die Augen über sich erhoben/ sagt S. Cyrill. L. 7. in Joan. uns dardurch zu ermahnen/ daß/ wann wir mit Gott wollen reden/ unser Gebet verrichten/ oder Ihm um viel Gutthaten danken/ wir gleichfalls uns von der Erden über sich im Geist erheben sollen.

Diesem kommt treulich nach die gehorsamste Gespons Christi unser liebe Mutter die Christ-Catholische Kirch/ dann so oft sie Gott dem H. Ern das höchste Lob und Danck-Opfer in der H. Mess darstellt/ und vor der Prefation zu den Worten kommt: Gratias agamus &c. da ermahnet sie zuvor das Volk durch den Ehrwürdigen Priester: Sursum Corda! über sich die Herzen! deme dann der Ministrant antwortet: Habemus ad Dominum: Wir haben sie zum H. Ern gerichtet. Dardurch will sie uns ermahnen/ daß wir sollen Lerchlein seyn/ daß/ wann wir Gott loben und danken wollen/ sollen wir mit unsern Gedancken über sich gegen Gott fliegen/ und nicht nur vor Gott uns niederwerfen allein mit dem Leib/ mit dem Rosenkrantz und Gebet-Büchlein in den Händen/ mit den Gedancken aber in zeitlichen Geschäften und Handthierungen/ oder weiß nicht wo herum vagiren/ nein/ dann diß wär ein grosse Dissonanz, ein übel lautende Music; sondern Lerchen müssen wir seyn: Elevor, dum Concino. muß es heißen: Da ich Gott lobsinge 10.

Diese Music höret Gott gar gern/ spricht der H. Chrysost. Hom. 2. sup. 1. ad Cor. Ante omnia Deo gratias agamus, cui nihil gratius est, quam Gratitude pro beneficiis vel in se vel in alios collatis: Vor allen laßet uns Gott Danck sagen/ welchen nichts angenehmers ist/ als die Danckbarkeit für die sowol ihnen als andern erwiesene Gutthaten.

Damit aber der Altist sich desto leichter aufschwinde/ und die Stimm erhebe/ muß ihn secundiren der Tenorist; Und diese

Re

Stimm

Stimm/ nemlich den Tenor trag ich an den Stiegelitzen. Und hat diß liebe Vögelein die Natur/ daß er nicht nur singet/ wann er sitet auf einem mit Blüthe oder Früchten behängten Baum/ sondern auch mitten unter den stehenden Disteln und Dörnern/ daher er auch genennet wird Carduelis, ein Distel-Vogel/ mit der Beschrift:

Auch unter dem/ was sticht/
ins Lob Gottes ausbricht.

Zu dem ist der Stiglig gar ein schöner Vogel/ und hat wunder-schöne gesprengte Federn/ weswegen ihn auch zugeschrieben wird: Et Canorus & decorus: Stimmen-reich und schön zugleich.

Uns zur Lehr und Exempel/ daß wir zuvor/ ehe wir zu Gott ins Gebet und Dancks-Opffer uns verfügen und erheben/ unser Gefüßer wol sollen austauben/ daß wir mit schönen Gefüßer als wie der Stiglig erscheinen/ nemlich/ mit reinem Gewissen/ mit keiner Todssünd/ Stimmen-reich und schön zugleich. Nachmalens sollen wir wie die Stigligen nicht nur in den schönen Blüten und Blumen sitzend/ das ist/ in Glück und Wohlstand/ sondern auch in Disteln und Dörnern des Unglücks und der Widerwärtigkeit Gott loben und benedeyen/ so daß es heiße: Auch unter dem was sticht &c. Dannenhero haben vielleicht einen und anderen dieses Jahr die Kiesel die Freud eines guten Herbsts benommen/ jenen das wilde Wasser die Aecker und Wiesen dermaßen verderbt/ daß sie in etlichen Jahren nicht wider zu recht zu bringen seynd &c. so singet dennoch gleich denen Stigligen in den Disteln und Dörnern/ lobet und dancket Gott in eurem Unglück und Widerwärtigkeiten/ dann also will es Gott haben.

Hierzu ermahnet uns alle der H. Ap. Paul. 1. Thessal. 5. In omnibus gratias agite, hæc est enim voluntas Dei in Christo Jesu: Seyd danckbar in allen Dingen: Dann diß ist der Will Gottes in Christo Jesu an euch alle. Das ist/ wie Cornel. à Lap. in h. l. sagt: Tam in Copia, quam inopia, tam in Adversitate, quam prosperitate: So wol im Überfluß/ als im Mangel/ so wol in der Widerwärtigkeit/ als Glückseligkeit. Warum diß? Darum/ sagt der H. Chrysost. Hom. 8. in h. l. Nihil est animæ illa sanctius, quæ in malis Deo gratias agit, revera illa nihil diltat ab Anima Martyris; similiter & ipsa & ille coronatur: Es ist nichts heiligers als jene Seel/ welche auch im Unglück Gott Danck sager: Warhafftig ein solche Seel ist gar nicht unterschieden von der Seel eines Martyrers: Ein Martyrer und ein solche danckbare Seel werden gleicher Weis geerönet. Massen ein Deo gratias in Widerwärtigkeit Gott gefällig

ger ist/ wie Avila sagt/ als tausend im Glück und Wohlstand.

Ja sagte einstens Christus zu einer H. Jungfrau/ von der H. Gertraud redend/ wie in ihrem Leben zu lesen ist L. 1. c. 4. Ein solche Freud hab ich in dieser Seel/ daß/ wann ich von andern Menschen beleydigt werde/ ich mich bewerbe/ die Ruhe in ihr zu nehmen/ deswegen ich ihr zuschicke allerhand Überlast/ welche da sie mit demüthiger Dancksagung annimmt und übertragt/ und solche in Vereinigung meines bitteren Leydens mit zu Ehren leydet/ thut sie mich ganz wider versöhnen/ meinen Zorn nehmen/ und maschet/ daß ich ihren wegen vielen Sündern verschone.

Ein solcher Stiglig ware der gedultige Hollische Fürst Job/ welcher in seiner Krankheit/ Verfolgung/ Absterben der Kinder/ Verlust der Güter/ Mangel des Teuffels/ und in allen seinen Widerwärtigkeiten kein andere Stimm hat hören lassen/ als diese: Sicut Domino placuit, ita factum est: Sit Nomen Domini benedictum! Job. c. 1. Wie es dem Herrn gefallen hat/ also isis geschehen: Der Nam des Herrn sey gebenedeyet!

Ein solcher Stiglig war auch der Königliche Prophet David/ welcher Ps. 33. also singt: Benedicam Dominum in omni tempore: Ich will den Herrn loben allezeit. Über welche Wort der Cardin. Bellarm. also spricht: Iusti semper Deum laudant, & cum beneficia recipiunt, & cum flagella patiuntur: Die Gerechten loben allzeit Gott/ so wol wann sie Gutes empfangen/ als da sie mit Unglück geschlagen werden; Dann wie S. Greg. sagt: Verus Iustus idem est in prosperis, & adversis. ein warhaffte Gerechter ist unverändert in Glück/ und unglückseligen Fällen: Ein solcher stimmt allzeit ein mit dem Willen Gottes/ daher ist er auch Gott und dem ganzen himmlischen Heer angenehm.

Die vierde Stimm unserer Music/ nemlich den Bass, trag ich an dem Gockelhan. Der Gockelhan/ ehe er anfangt zu schreyen/ und auf seine Weis zu singen/ schlägt er die Flügel aus einander/ deswegen Scipio Bargagli ihn. zuschreibet: Excudit, inde canit;

Zuvor die Flügel schwingt/
hernach freymüthig singt.

Ein Gott wolgefälliges Gebet/ Lob und Dancksagung soll auch zwey Flügel haben/ und dieselbe aus einander schwingen/ nemlich jene zwey Flügel/ welche der fromme Vatter Tobias einem sich gegen Gott über sich schwingen wollen- den Herzen anheftet: Bona est Oratio cum

cum Ieiunio, & Eleemosyna. Tob. c. 12. Gut ist das Gebet mit Fasten / und Almosen geben.

Diese zwey Flügel haben Euer Lieb und Mithacht in dem verwichenen Herbst lieblich geschwungen gegen die geistlichen Mendicanten / und schwingen sie öfters auch das Jahr hindurch / hoffentlich mit bester Meynung: Wie kan es dann anderst seyn / als daß unsere Dancksagung GOTT werde wolgefallen / und uns fernern Seegen von Ihme erhalten.

Absonderlich / wann wir uns selbst auch schlagen / als wie der Gockelhan: Dann dieser schwingt nicht nur seine Flügel vor dem Schrey / sondern schlägt sich selber darmit / wie Picinell. sagt. Also müssen wir uns auch vor dem Lob und Dancksagung GOTTES schlagen / nemlich mit dem offenen Sünden an die Brust reumüthig klopfen / sprechende: Deus propitius esto mihi peccatori! o GOTT sey gnädig mir armen Sänder! es reuet uns / daß wir deine Gaben so oft etwan mißbraucht / und zu deiner höchsten Beleidigung angewendet haben / mit Graß und Füllerey / mit Unzucht / Hofart und Kleider Pracht: Das wir dich o GOTT mit Fluchen und Schelten heraus gefordert / und Ursach geben haben / daß Donner und böses Wetter unsere Güter verwüster haben.

Mit solchen demüthigen und bereuten Herzen laßt uns kommen vor das Angesicht GOTTES / und nichts vertrauen auf unsere selbst eigene Kräfte / auf unsere Weisheit und Geschicklichkeit / auf unser Arbeit und Anordnung / sondern mit dem Psalmsen David rund heraus bekennen: Oculi omnium in te sperant Domine, & tu das escaam illorum in tempore opportuno: Aperis tu manum tuam, & imple omne animal benedictione. Ps. 144. **Alle Augen waren auf dich o Herr / und du gibst ihnen ihre Speiß zu seiner Zeit: Du erbaust deine Hand auf / und erfüllst alles was lebt mit dem Seegen: Dir o Herr allein schreiben wir zu / was wir diß Jahr hindurch gewonnen haben! Du allein hast es und laßt es geben / dir sagen wir dafür ewiges Lob und Dank!**

O solcher Bass / ein so demüthige Dancksagung gefället GOTT dem Herrn gar wol! ja es kan unser Dank / Music GOTT nicht angenehm seyn ohne diesen Bass der Demuth; dann non omnis gratiarum actio accepta est Deo, nisi quæ de Cordibus mera simplicitate procedit, spricht S. Bernardus Sermon. 23. in Cant. **Nicht alle Dancksagung ist GOTT angenehm / als allein die / welche von Herzen aus lauter Einfalt herkommt.** Dahero laßt uns folgen der Ermahnung des H. Chrylost. Sermon. 18. sup. Ep. ad Rom. Gratias agentes non Verbis tantum,

sed & operibus, sed verâ gratitudine, sed rebus ipsis grati sint: Sie sollen nicht nur mit Worten Dank sagen / sondern auch mit Wercken / sie sollen mit einer warhafften Danckbarkeit / in der That selbst / danckbar seyn.

Es ist aber nicht genug / daß in einer Music die Stimmen ausgetheilt werden / es muß auch darbey seyn ein Capellen-Meister / ein Chor-Regent: Und dieser solle seyn der lang schnabelichte Storch / dieser solle den Tact zu unserer Lob- und Dank-Music geben.

Wir wissen / wann der Storch schnattert / so erhebt er seinen Schnabel bald unter bald über sich / als wie ein Chor-Regent / der bey der Music den Tact gibt. Indem er solchen unter sich neiget / siehet er gleichsam an und erkennet die Gutthaten / so er von GOTT empfangen hat: Da er solchen über sich erhebt / will er GOTT um die empfangene Gutthaten danken / Ihme darum loben und preisen: Dann unter allen Thieren ist keines danckbarer / als der Storch.

Der Storch ist danckbar gegen seine Eltern / denen er im Alter die Nahrung verschafft / ja so gar auf dem Rücken tragt. Danckbar ist er gegen seine Gutthäter: Dahero lesen wir / daß ein Storch / deme des Heraclidis hinterlassene Wirtib den Fuß verbunden / alle Jahr auf einem gewissen Tag in ihr Haus seyn kommen / und habe ihr ein kostbares Edelgestein aus seinem Schnabel vorgeworffen. Bewegen der Storch jederzeit von denen Symbolisten für ein Sinnbild der Danckbarkeit ist gehalten worden.

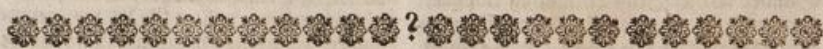
Nun wende dich mein Mensch mit dem Storch unter / und über sich / auf die rechte und lincke Seiten / zu unterst in deinem Keller / und zu oberst auf deinen Boden; was siehest du? Höre Magistrum Ient. in 2. Dist. 1. Omnia hæc beneficia Dei sunt, & opera illius providentiæ, testimonia Misericordiæ, scintillæ Charitatis, & præconia Liberalitatis: Alles dieses seynd Gutthaten GOTTES / Werck seiner Vorsichtigkeit / Gezeugnissen seiner Barmherzigkeit / Funcken seiner Lieb / Ausruffungen seiner Freygebigkeit.

Ben allen diesen aber erzeige / daß du ein vernünftiger Mensch seyst / mit dem Licht des Verstands begabt / nicht unhöflicher als der vernunftlose Storch! erweise / daß du deinem GOTT und Herrn dafür danckbar seyst / Ihn ohn Unterlaß mit dem lieben Vögeln Lob und Dank singest; Nemlich mit der Nachtigall lobe und preise Ihn ohne Aufhören bey Tag und Nacht: Mit dem Lerchen schwinde dich öfters über sich / mit dem Stiglichen singe lieblich / und sage GOTT Dank in den rauhen Disticht

des Unglücks sowol / als in den Blümlein des Glücks und Wohlstands; Mit dem Gockelhan schlage deine Brust/ und bereue deine Sünd: Mit dem Storch endlich gib auch den Tact deinen Angehörigen und Untergebenen; Die Eltern ihren Kindern und Ehehalten; die Obrigkeiten/ absonderlich die Geistliche/ ihren lieben Schäflein / ihnen zuruffend: Grati-
as agamus Domino Deo nostro! **Las-
set uns Danck sagen unserm GOTT
und HErrn!** dann vere dignum & ju-
stum est, æquum & salutare, nos tibi
semper & ubique gratias agere Domi-
ne sancte &c! singt die Kirche weiters in
der Praefation: **Es ist warhafftig bill-
ig/ recht und nützlich/ daß wir dir all-
zeit und allenthalben Danck sagen o
HErr! 2c.**

Nun dann A. A. erhebet heut und
allezeit vor Jubel und Danckbarkeit eu-
re Händ und Herzen/ schreyet auf Deo
gratias wol tausend und tausendmal! dan-
cket GOTT für alle empfangene Gut-
thaten/ für Brod und Salk/ für Wein
und Schmalz 2c. so wird / gleichwie
in der H. Mess auf die Praefation oder
Dancksagung die Wandlung folget/ auch
auf unsere Dancksagung ein trostreiche
Wandlung folgen / es wird hoffentlich
das Unglück in Glück verwandelt wer-
den / Unfruchtbarkeit in Fruchtbarkeit /
Krieg in den Frieden / und endlich die-
ses müheselige Leben in das ewige Glück
seelige/ in die ewige Freud und See-
ligkeit.

A M E N.



Am Fest der Opfferung Mariä.

T H E M A.

Beatus Venter, qui te portavit. Luc. c. II.

Seelig ist der Leib, der dich getragen hat.

Syn.

Maria als ein Gnadenbronn wird in dem Tempel verschlossen/ da-
mit er hernach desto reichlicher fließe/ jedoch bekommt jener
mehr/ der mehr opffert.



Er Wunder sehen will/
der eile heut in dem
Tempel/ dann es wird
ein Tempel in den an-
dern gesetzt: Indem
von Maria die Heil.
Catholische Kirch bes-
zeuget; Templum Domini, Sacrarium
Spiritus sancti, daß sie seye ein Tem-
pel des HErrn/ ein Heiligtum des
H. Geistes/ worinn der HERR selbst
gewohnet: Dahero das Weiblein im heu-
tigen Evangelio diesen seelig gesprochen
hat: Beatus Venter &c.

Maria ist heut in dem Tempel ge-
opffert / also ein Tempel in den andern
gesetzt worden; Wer da sein Andacht
recht verrichtet/ der wird bekennen müs-
sen: In medio Templi tui suscepimus
Deus Misericordiam tuam. Ps. 47. **GOTT
wir haben empfangen deine Barmher-
zigkeit mitten in deinem Tempel.**

A. A. Eilet heut alle in den Tempel/
dann es wird heut darinn ein neuer Al-
tar eingesetzt / Altare Maria propicia-
tionis æternæ: spricht S. Albert. M. in

Bibl. Mar. Maria ein Altar der ewi-
gen Veröhnung welcher heut in Tem-
pel übersetzt wird; Ach kniet alle davor
nieder/ und bittet um Gnad.

Eilet heut alle in den Tempel / die
ihr das Leben verworret habt / dann
da werdet ihr antreffen das Haus des
HErrn/ worinn ihr der Freyung genieß-
sen könnet / Maria est domus totius se-
curitatis, spricht abermal S. Alb. M. in
Bibl. Mar. Maria ist das Haus aller
Sicherheit/ und dieses treffen wir heut
in dem Tempel an/ worinn Maria geopf-
fert wird.

Eilet heut alle in den Tempel/ dann
in demselben hat ein Engel von dem Al-
tar ein glühende Kohlen mit der Zangen
genommen / und darmit die Leßgen des
Propheten gereinigt. Dieser feurige
Kohlen / spricht Anast. Sinaita. L. 8.
Anagog. Contempl. in Hexameron / ist
Christus Iesus unser GOTT und Er-
löser/ Forceps Carbonis Christi per du-
as pinnulas eum tenens est intemera-
ta Virgo, spricht gemeldter H. Anast.
l. c. **Die unbefleckte Jungfrau ist die**

Zan